

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Verlag: 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Tragertohn
90 J., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirkes
1 M. 20 J.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 J., bei mehrmalig.
12 6 J.
Gratisbeilagen:
Das Waidenbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 177.

Nagold, Samstag den 11. November

1899.

Amthliches.

Bekanntmachung.

In Ebhausen ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen.

Außer Sechsställe wurden weiter folgende allge-
meine Schutzmaßregeln angeordnet:

- 1) Sämtliche Wiederkäuer und Schweine in der Ge-
meindemarkung Ebhausen werden unter polizeiliche
Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Ge-
nehmigung aus der Gemeindemarkung nicht entfernt
werden. Jedoch wird den Besitzern seuchenfreier
Sehställe die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden
Markungen gelegenen Grundstücke gestattet.
- 2) Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen
durch die Gemeindemarkung Ebhausen wird ver-
boten, desgleichen
- 3) die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen und
Tränken für Wiederkäuer und Schweine.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten
Folgen der Zunderhandlung gegen die ergangenen An-
ordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 10. November 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Das „Vereinsheim“ schreibt aus Nagold: Unsere
Seminarstadt will hinter den Südtien und größeren Orten,
welche schon ein eigenes Altersklassensystem für die Lehrer
eingeführt haben, nicht weit zurückbleiben. Da an der Volkss-
schule hier nur 3 ständige Lehrstellen sind (es werden nur
Mädchen unterrichtet), sich also ein eigenes Altersklassen-
system nicht wohl einführen ließ, haben die Kollegien be-
schlossen, dem ersten Lehrer 400 M., den beiden andern je
300 M. „Ortszulagen“ zu gewähren. Damit ist erreicht,
dass die Lehrer hier zur Zeit ihren Kollegen mit „eigenem
System“ mindestens gleichgestellt sind und später nicht weit
hinter ihnen zurückbleiben. Dank gebührt namentlich dem
Stadtschultheißen Probst, der die Sache der Lehrer gar
warm vertrat, und dem Ortschulinspektor, Stadtpfarrer
Pöck.

§ Nagold, 10. Nov. Wie wir von informierter Seite
erfahren, staltet der Gesangsverein von Hailfingen mit
Musikkapelle (bei gänstiger Witterung) am nächsten Sonntag
den 12. d. Mts. dem hiesigen Viederkranz einen Besuch
ab und werden sich beide Vereine um 4 Uhr nachmittags
im Saale des Gasth. „Ditsch“ treffen, worauf wir die
passiven Mitglieder des hiesigen Viederkranzes, sowie son-
stige Gesangs- und Musikfreunde aufmerksam machen.

Bad Teinach, 9. Nov. Hofrat Dr. Warm zeigt
im „Schwab. Merkur“ an, dass er seine nun 32 Jahre
hindurch bestandene Verbindung mit dem Badhotel gelöst
habe; jedoch nach wie vor in Teinach praktiziere und
dafür Sorge tragen werde, dass vom Frühjahr an auch

fernerhin Wasserkurgäste entsprechende Aufnahme finden
werden.

Calw, 9. Okt. (Korr.) Das prächtige Wetter der
letzten Zeit hat leider für einige hochgelegene Gäuorte em-
pfindlichen Wassermangel gebracht. In einigen, wie in
Dekensfronn sind die Gemeindefröhen schon seit Wochen
gepflossen. Es ist oft kaum möglich, den nötigen Bedarf
an Wasser für Haus und Stall zu erhalten. Morgens
und abends drängen sich die Leute um die Brunnen und
manche müssen ohne oder mit dem kleinsten Quantum Wasser
abziehen. Auf der Schwarzwaldfseite dagegen ist infolge
der neuen Wasserleitung Wasser die Fülle und es wird
nicht mehr lange dauern, so werden auch Gäuorte an die
Leitung sich anschließen lassen.

Stuttgart, 9. Nov. Auf dem Pragsriedhof wurde
gestern nachm. Regierungspräsident a. D. v. Luz, Land-
tagsabgeordneter für Nagold, beerdigt. Eine sehr große
Trauerversammlung, darunter Staatsminister des Innern
v. Bischof mit vielen Beamten seines Departements und
Kammerpräsident Payer mit vielen Mitgliedern der Abge-
ordnetenversammlung, ohne Unterschied der Parteistellung, erwies
dem Dahingegangenen die letzte Ehre. Das Kaiserliche
Sergiet empfing den mit Blumen und Kränzen reich ge-
schmückten Sarg mit dem Bilde „Nag auch die Liebe
weinen“. Stadtpfarrer Faulhaber erinnerte in seiner Grab-
rede an die treue Freundschaft, die den Entschlafenen mit
seinem ihm vor einigen Monaten im Tode vorangegangenen
Fraktionskollegen Hohl verbunden habe. Der Geistliche ge-
dachte sodann der kurzen aber schweren Leidenszeit, die L.
durchmachen musste; er rühmte dessen treue, unermüdete
Wirksamkeit zum Wohle des Vaterlandes in seiner Eigen-
schaft als Beamter und Abgeordneter. Unter Niederlegung
eines Lorbeerkränzes gab hierauf Kammerpräsident Payer
den Gefühlen der Kammer über das Hinscheiden eines ihrer
ältesten und verdientesten Mitglieder, das von allen Seiten
hochgeschätzt wurde, warm empfundenen Ausdruck. Bei
allen Referaten in Steuer-, Verwaltungs- und Verfassungs-
fragen habe der Dahingegangene stets eine große Sachkennt-
nis bekundet und das Wohl des Ganzen im Auge gehabt.
Als Mitglied des Ständischen Ausschusses habe er noch
bis in die letzte Zeit hinein den Sitzungen anwohnen können.
Mit Behmutz sehe das ganze Haus den alten Parlamen-
tarier, der sich auch auf volkswirtschaftlichem Gebiete durch
Sachkenntnis auszeichnete, schäden; sein Gedächtnis werde
immerdar in Ehren fortleben. Namens der freien Ver-
einigung legte Prälat v. Sandberger den wohlverdienten
Lorbeer an dem frischen Grabe nieder, mit der Verpflich-
tung dankbaren Gedankens für die mannigfachen Verdienste.
Reg.-Präs. v. Sellino-Reutlingen widmete einen Lorbeer-
kranz namens der Mitglieder der Kreisregierung des Schwarz-
waldkreises; Redner rief dem Entschlafenen den Dank der
Beamten, denen er durch strenge Pflichterfüllung ein leuch-
tendes Vorbild gewesen, nach. Stadtschultheiß Hepp-Reut-
lingen spendete den Lorbeer für den wohlwollenden Gönner
und den hochverdienten Ehrenbürger der Stadt Reutlingen
mit der besonderen Betonung der Bemühungen des Verewig-
ten um die Errichtung der Frauenarbeitschule. Weitere
Lorbeerkränze wurden gewidmet namens der Heilanstalt Na-

riahberg (dem früheren Vorstande), im Auftrage der bürgerl.
Kollegien von seiner Vaterstadt Altensteig (dem unergel-
lichen Ehrenbürger) und namens des Bezirks Nagold
von Seminarrektor Dr. Brägel (dem langjähr. treue-
währigen Abgeordneten). Mit dem Bilde „Sich und ruhig
ist der Schlummer“ klang die erste Feier stimmungsvoll aus.
(Schw. M.)

Stuttgart, 7. Nov. Als Vorstand des Viederkranzes
ist jetzt Prof. Karl Weidbrecht in Aussicht genommen. Der-
selbe hat sich, bevor er sich aufstellen lässt, noch Bedenkzeit
ausgebeten.

Esslingen, 7. Nov. Die Wahlkämpfe sind geschlossen.
Herr v. Gey ist den vereinigten Anstrengungen der Sozial-
demokratie und Volkspartei unterlegen und der 5. Wahl-
kreis hat die Ehre, den zweiten sozialdemokratischen Ab-
geordneten aus Württemberg in den Reichstag zu schicken.
Mit welchen Mitteln zum Schluss gearbeitet wurde, um
v. Gey auch bei der Landbevölkerung zu verdrängen, und
wie der „Joll Blumhardt“ ausgeschlachtet wurde, weiß
nur der, der die sozialdemokratischen Flugblätter und die
„Schwab. Tagwacht“ in den letzten Tagen verfolgt hat.
Im Palmischen Bau, wo die Wahlfresuliate entgegenge-
nommen wurden, sprach Oberbaurat Groß, nachdem das Re-
sultat bekannt war, v. Gey den Dank dafür aus, dass er
sich der Wahlkampagne unterzogen hat, indem er die treff-
lichen Eigenschaften des Kandidaten hervorhob. Er schloß
mit einem dreifachen Hoch auf v. Gey, in das die An-
wesenden begeistert einstimmten. Das sich anschließende
Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, zrugte dafür,
dass der Bezirk, wenn auch zunächst verloren, noch viele
Männer hat, die der deutschen Sache treu sind. (Schw. B.)

Esslingen, 9. Nov. (Korr.) Die vor nahezu drei
Jahren am hiesigen Plage durch den Gewerbeverein ins
Leben gerufene „immerwährende Kunst- und Gewerbe-
ausstellung hiesiger Handwerksmeister und Mitglieder
des Gewerbevereins“ erfreut sich in immer weiteren Kreisen,
sowohl seitens der Aussteller als namentlich auch seitens
hiesiger und auswärtiger Besucher großer Zuspruchs. Die
Ausstellung ist von ca. 25 Gewerbetreibenden abwechselungs-
weise mit hervorragenden oder gebiegenen Gegenständen
des täglichen Gebrauches für Haushaltungs-Einrichtungen
aller Art besetzt und bietet jederzeit ein Bild hiesiger
Gewerbe- und Handeltätigkeit. Das sehr schöne und ge-
räumige, für den Zweck ganz besonders geeignete Aus-
stellungsklokal ist den Ausstellern völlig unentgeltlich von
dem Vorstande des Gewerbevereins Herrn Gemeinderat
Brünger in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt
und die Ausstellung trägt gewiß dazu bei, das Ansehen der
hiesigen Gewerbetätigkeit zu heben und zu verbreiten. Die
Ausstellung ist täglich bei freiem Eintritt geöffnet und bietet
den Besuchern den besonderen Vorteil, ohne Kaufzwang bei
eintretendem Bedarf und größeren Anschaffungen den Ver-
gleich über die ausgestellten Gegenstände anzustellen; sie
bildet ein Gegengewicht zu der leider sehr verbreiteten An-
schaffung geringwertiger Haushaltungseinrichtungen von den
sogenannten Warenhäusern und Möbelabzählungsgeschäften
und verdient auch an anderen Plätzen des Landes Nach-
-

Ueber die hohen Tauern zur Adria.

Von einem Nagolder.

(Fortsetzung.)

Wir verlassen uns mit einer Besatzung, Lichtern und
Magnesiumbrennern und treten unsere Wanderung an.

Eine eingehende Schilderung sämtlicher Schaustücke würde
den Raum dieses Blattes überschreiten; ich verweise auf die von
mir benutzten vorzüglichen Schriften der Herren Fr. Müller
und P. A. Payer, beide in Triest, der erstere Schriftführer und
der letztere Vorstand der Sektion Küstenland, welche Herren
bedeutenden Anteil an der Erforschung der Grotten hatten. —
Der Abstieg beginnt gleich hinter dem Wirtshause auf
dem Alpenvereinswege, welcher in mäßiger Neigung zu dem
ganzen Ginsturztal in 2 Teile (die große und die kleine
Doline) teilende Felsenriffe und weiter über den schmalen
Rücken dieses Riffes zu dem alten, jetzt vollständig renovierten
Treppenwege führt.

Untermweg passiert man mehrere Warten mit Einbliden
in die beiden Dolinen und gewinnt am „Luged“ einen inter-
essanten Einblick in die hier ca. 11 m weite Riesenthorflam,
deren beiderseitige, Strebenförmigen vergleichbaren Vorsprünge
etwas weiter unten durch die Lomastubiride mit einander
verbunden sind. 40 m tiefer brodeln und saust das Wasser
wie in einem Kessel. Von rechts hinein stürzt sich in 2 Fällen
der Fluß rechtwinklig 7 m hoch in die Klamm, um dann
über eine Felsenstufe, dem großen Fall, zuquellen, über den
er in weißem Schaum und Staub zerteilt 10 m tief in den
See der großen Doline abstürzt.

Von dieser schönen Brücke gelangt man über eine ziemlich
hohe Treppe zum Eingang in den Naturstollen. Ehemals
mühte man durch den 40 m langen, abwärts führenden
Gang auf Händen und Füßen durchzuziehen, jetzt ist er soweit
hergerichtet, daß man nahezu aufrecht darin gehen kann.

Gleich beim Eintritt in den Stollen empfängt uns ein
dummes Sausen und ein Geräusch, ähnlich dem der Hoch-
werke. Der Lärm rührt von den Wasserfällen in der Klamm
her, in deren untere Partie dieser Gang führt. Das Ende
des Stollens, eine plattförmige Auswölbung im Fels, heißt
Oblasterwarte; auf ihr stehen wir gegenüber den oben er-
wähnten 2 Fällen, welche aus niederem Felsthor hervorbrechen.

In rasender Eile führt das nasse Element, das uns mit
seinem Staube durchdringt und den Berg erzittern macht, nach
dem Hauptfall.

Aus dem Naturstollen auf gleichem Wege zurückgekehrt
halten wir uns — ohne zum See abzustiegen — auf dem
neuen, in Felsen eingesprengten Nördlingerweg. Eine herr-
liche Aussicht eröffnet sich von hier in die entfernteren Par-
tien der Doline, besonders dorthin, wo sich der Fluß seinen
Weg aus dem See gebahnt. Theatralisch blicken sich die
Felsenriffe hintereinander auf, oben mit Büschen und Bäumen
bedeckt, im Hintergrunde die malerische Brudergrotte und den
Rochorf, Höhlen, welche das Wasser bei seinem Kampfe um
einen Ausgang in die Feldwand geböhrt hat. 2 rote Marken
an der Mauer, erinnern an die Hochfluten der Jahre 1826
und 1851, welche sich bis hier herauf, 70 m über den Grund
der Doline aufstauten.

Das Ende des Nördlingerweges führt unvermittelt in die

Lomastubiride, einen der interessantesten Orte dieser Unter-
welt. Ein 10 m hohes und 20 m breites Portal bildet
den Eingang, von der Decke ragen wunderliche, mit grünem
Moos besetzte, große Stalaktiten*) herab. Doch mehr noch
als die Decke fesselt die Aufmerksamkeit der aufgetragene
Lehmbofen; in der mehrere Meter hohen, abgestochenen Lehm-
wand zeigen sich deutlich die Spuren der einstigen Bewohner
dieses stillen Erdensinkens. Von der Steinzeit bis zum
Mittelalter birgt der Boden der Grotte Kulturspuren von
Jahrtausenden. Die Funde werden im Museum in Triest
verwahrt.

Selten gewährt eine Höhle solch majestätischen Eindruck
wie dieser düster ernste Raum.

Tief in den Berg durch das Zwielicht dringt der Blick;
tausende allmählich in Nacht zerrinnende Stalaktiten schmücken
die Decke.

600 m können wir in den Berg wandern, dann endet
die Grotte in einer kleinen Kammer.

Unser nächstes Ziel ist der Bienenstein, ein Meisterstück
im Bergbau, 80 m in eine senkrecht, ja stellenweise über-
hängende Wand eingesprengt und der kürzeste und sicherste
Weg zur Schmidgrotte. Dieselbe ist 80 m lang, hat eine
Höhe von 30 m und eine Breite im Mittel von 25 m.
Gegen das Innere gehend, hören wir härter und härter
das dumpfe Rauschen des Flusses.

(Fortsetzung folgt.)

*) Anmerkung: Stalaktiten sind von oben herabkommende
Stalagmiten, dagegen von unten aufragende Tropfsteingebilde.



ahmung. — Die Mühseligkeit des hiesigen Bezirks hat sich auch wieder bestens erwiesen, da für die Wasserbeschädigten des Nachbarlandes Bayern bis jetzt 601.05 .M. teils von Privaten, teils von gemeinschaftlichen Komitern eingegangen sind.

Wendlingen, 9. Nov. (Korr.) Der Kirchen-, Schul- und Pfarrhausneubau, welchen die Firma O. Otto u. Söhne ausführen läßt, macht rasche Fortschritte. Am letzten Freitag wurden die aus der Gießerei Rury-Stuttgart hervorgegangenen Blöcke auf den Turm gebracht. — Die hier für die Wasserbeschädigten in Bayern veranstaltete Hauskollekte ergab eine Summe von 189.50 .M.

Bachwang, 8. Nov. Infolge der hohen Rohwarenpreise beschloßen die hiesigen Lederindustriellen in einer gestern abgehaltenen Versammlung auch die Preise des Leders vorerst um 10 % pro Pfund zu erhöhen und einen weiteren Aufschlag um 5—10 % in Erwägung zu ziehen. Um ein einheitliches Vorgehen bezw. der Beschickung der Ledermärkte (dieselbe soll in Zukunft möglichst beschränkt werden oder ganz unterbleiben), der Zölle bei neuen Handelsverträgen u. s. w. zu ermöglichen, traten 46 der anwesenden Gerbereibesitzer zu einem Verein zusammen, der eine Kommission von 6 Mitgliedern zur Einleitung weiterer Schritte wählte. — Im Vereinshaus hielt heute abend der Pastor der Heilbergemeinde Jachert einen Vortrag über die Evangeliationsbewegung in Oesterreich und besonders in Böhmen.

Greglingen, 9. Nov. (Korr.) Die bayerische Regierung hat zu Zwecken der Landesvermessung auf einer Höhe über dem Meeresspiegel ungefähr 1 Kilometer von dem an der bayrisch-württemberg. Landesgrenze gelegenen Orte Klingingen entfernt einen 25 Meter hohen Holzturm errichten lassen und denselben auch dem Publikum zur freien Besteigung zugänglich gemacht. Dieses Vorrecht wird dann auch von den Anwohnern entsprechend ausgenützt, denn der Rundblick, den man von dem Turm aus genießt, ist ein wahrhaft großartiger. Gegen Norden sieht man das ganze sogenannte Ochsenfurter Gau, gegen Osten den langgestreckten Zug der Frankensberge, vor diesen das Städtchen Uffenheim, gegen Nordwesten den Speßart, gegen Westen den Odenwald, gegen Süden bezw. Südwesten treten die Türme von Rothenburg, der Fels des Taubertales, hervor.

Vom Bodensee, 9. Nov. (Korr.) Mit dem Bau der meteorologischen Station auf der Zugspitze wurde begonnen. Der Turm hat schon eine beträchtliche Höhe erreicht. — Das schöne Herbstwetter lockt noch allenthalben die Touristen ins Alpengebiet. Namentlich ist es heuer Appenzell, wo noch sehr häufig, besonders aber die Sonntage, Touren auf den Säntis, den Höhen Kästen und das Bildkirchli unternommen werden.

Vom Schwarzwald, 8. Nov. Mit dem Bau der Ringstraße ist in Offenburg begonnen worden. Die Kosten werden ca. 350.000 Mark betragen. Es soll bei dieser Straße ein ganz neues System Bogenbrücke mit Zugstangen in Anwendung gebracht werden. Die Brücke soll bis Ende 1900 fertig sein. Die letzte Brücke, welche bei dem großen letzten Hochwasser eingegriffen wurde, hatte massive Brückenpfeiler im Ringgebiet.

Berlin, 9. Nov. Die gestrige Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm nahm, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, einen sehr herzlichen Verlauf. Auch die beiden Kaiserinnen verkehrten in inniger Weise mit einander. Die Besprechung des russischen Ministers des Auswärtigen, Graf Murawjew, mit dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Bälou, die beide vor dem gestrigen Galadiner von Kaiser Wilhelm empfangen wurden, spiegelt ebenfalls das gute Einvernehmen der beiden Staatsmänner wieder.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär v. Bälou das Großkreuz des Roten Adlerordens und überreichte ihm persönlich die Insignien vor dem Festmahl zu Ehren des russischen Kaiserpaars. (Das ist die kaiserliche Anerkennung für den erfolgreichen Abschluß in der Samoa-Angelegenheit.)

Besteuerung der Warenhäuser. Den halbamtlichen „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge soll dem preussischen Staatsministerium in der nächsten Zeit ein Gesuch vorgelegt werden über die Besteuerung der Warenhäuser und großen Bazare vorgelegt werden. (Wann folgt Württemberg nach?)

Das Ausscheiden des Regierungsrates v. Kayser aus dem Amt, von dem wir Notiz nahmen, ist nicht auf das von dem Genannten unmittelbar nach seiner Freisprechung im Prozeß der Harmlosen eingereichte Entlassungsgesuch zurückzuführen. Das Entlassungsgesuch ist von den zuständigen Ministern nicht berücksichtigt worden. Dimehle ist der Referendar v. Kayser auf Grund des § 84 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 von dem Minister des Innern und dem Finanzminister aus dem Dienste entlassen worden. Es ist damit unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht, daß die Lebensführung des Referendars v. Kayser, wie sie durch den bekannten Spielerprozeß offenbar geworden ist, als mit den Pflichten eines Staatsbeamten schlechterdings unvereinbar angesehen wird.

Anstalt.

Wien, 9. Nov. Wie die N. Fr. Presse aus böhmisch-Brod meldet, wurden dort die Rundgebungen gestern fortgesetzt. Ein Reservist, der sich bei der Kontrollversammlung mit Jde meldete, wurde verhaftet und wegen Vergehens der Insubordination dem Militärgericht in Josefsstadt ausgeliefert. Er wurde durch 4 Gendarmen und einen Zug Dragoner zum Bahnhof gebracht. Die gesamte tschechische Bevölkerung gab dem Zuge das Geleit. Frauen überschütteten den Reservisten mit Blumen. Nach dem

selben Blatte kam es gestern Abend in Kralau nach einer Antisemitensammlung zu Ausschreitungen. Ein Versuch der Ruheführer, in das Judenviertel einzudringen, wurde von der Polizei vereitelt.

† Der zwischen den Deutsch-Radikalen und der deutschen Fortschrittspartei im österreichischen Parlament anlässlich der Delegationswahlen ausgebrochene Zwiespalt scheint sich noch zu verschärfen. Verschiedene von deutschradikaler Seite im Abgeordnetenhaus eingebrachte Anträge haben von Seiten der Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei keinerlei Unterstützung gefunden, sie konnten bezeichnender Weise nur mit Hilfe tschechischer Stimmen der geschäftsmäßigen Behandlung zugeführt werden. Man sollte meinen, die politische Lage in Oesterreich wäre auch jetzt noch wahrlich nicht derart um dem dortigen liberalen Deutschtum den Luxus eines neuen hässlichen Konflikts zu gestatten! — Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte am Dienstag das Budget-Provisorium.

Paris, 8. Nov. Gegen den Direktor des „Théâtre Français“, Claretz, wurde gestern abend in der Comédie Française wegen seiner Haltung in der Dreyfußsache eine feindselige Kundgebung veranstaltet. Im zweiten Akt riefen mehrere Zuschauer: Nieder mit Claretz! Nieder mit den Juden! Hoch die Arme! Andere Zuschauer nahmen für Claretz Partei. Die Theaterleitung mußte die Hilfe der Polizei nachsuchen, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Hauptstreifer wurden verhaftet.

† Die zwischen Frankreich und China ausgetauschten Meinungsverschiedenheiten wegen der Abgrenzung des von Frankreich beanspruchten Gebietes von Kwanchanwan werden in Paris anscheinend nicht weiter ernst genommen. Die französische Regierung glaubt nach einer Versicherung der „Agence Havas“ nicht an eine Verschärfung dieses Konflikts und will sich darum darauf beschränken, nur 2 Bataillone aus Tonkin nach der chinesischen Grenze zur Befestigung der strittigen Punkte abzuschicken.

Die skandalösen Betrügereien in der russischen Marine, die zuerst vor zwei Jahren ans Tageslicht kamen und seit dieser Zeit dem langsamen Untersuchungsverfahren der russischen Behörden unterzogen wurden, werden endlich am 3. Dezember vor einem Marinegerichtshof, dessen Mitglieder vom Marineminister ernannt wurden, verhandelt werden. 43 Personen sind angeklagt, unter ihnen Offiziere und Beamte von hohem Rang und sogar einige Staatsräte. Einer der angeklagten Beamten entfloh nach der Türkei, zwei andere — beide ältere Seesoffiziere — bezügingen Selbstmord. Die Betrügereien wurden in allen Abteilungen des Marineamts systematisch durch lange Jahre fortgesetzt, und der Totalschaden, der dem Staat dadurch erwächst, soll sich auf 10—12 Rubel belaufen. Wenn sich das Gerücht bestätigt, daß der Großfürst Alexei Alexandrowitsch, Generaladmiral der russischen Flotte, die Untersuchung der ganzen Sache veranlaßt hat, dann werden die schuldigen Offiziere und Beamten einer strengen Bestrafung nicht entgehen.

London, 8. Nov. Die Kaiser-Zusammenkunft in Potsdam erregt hier lebhaftest Beunruhigung. Das Regierungsorgan Standard schreibt, zweifellos würde die Lage in Südafrika bei den Konferenzen nicht ignoriert werden, aber es sei nicht wahrscheinlich, daß der Deutsche Kaiser irgend einen Vorschlag annehmen werde, welcher dem Entschluß Englands widersprechen würde, die Frage nach seinem eigenen Willen zu erledigen. Falls das Projekt einer Intervention auch nur in der Luft läge, würde Kaiser Wilhelm nicht den Besuch bei der Königin Viktoria beabsichtigen. Alle Gerüchte über ein englisch-portugiesisches Abkommen wegen Delagoa und über Deutschlands Wunsch nach einer Compensation dafür stammten aus Kreisen, denen Deutschland ebenso das Ziel des Uebelwollens sei, wie England. Die Franzosen seien bereit, den Buren alles zu geben, außer wirksamer Hilfe; sie hätten die Unabhängigkeit des Hoos als gewissenlos vernichtet und bedienten sich schamlos des Besitzes von Madagaskar als Grund, England Angelegenheiten zu bereiten. Diese Pläne würden in Potsdam keine günstige Aufnahme finden, der deutsche Kaiser sei viel zu aufopfernd, um ein Werkzeug der französischen Rachepolitik zu werden, und sein kaiserlicher Opa werde keine Verpflichtungen gegen die französischen Bundesgenossen nicht übertreiben. Der europäische Friede werde von keinem patriotischen Herrscher leichtfertig gefährdet werden und die Entscheidung, welche die englischen Staatsmänner auf jedwede Anknüpfung einer Einmischung geben würden, sei den Betroffenen kein Geheimnis.

London, 8. Nov. Der holländische Dampfer „Friesland“ ist heute bei den Seyhellen vor Anker gegangen, um dort Kohlen einzuladen. Der Dampfer wird sodann nach der Delagoa-Bai weitergehen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 9. Nov. In den heutigen Morgenblättern wird die Frage aufgeworfen, auf welche Weise der Oberkommandierende in Südafrika, General Buller, die Buren angreifen soll. Die Ansichten hierüber sind geteilt. Während die einen meinen, Ladysmith müsse entsetzt werden, schlagen die anderen vor, die Truppen sofort nach Bloemfontain zu dirigieren, da auf diese Weise die Buren Ladysmith ausgeben und sich aus Natal zurückziehen müßten.

London, 9. Nov. Eine Erklärung des ministeriellen „Standard“ findet Beachtung, daß die einzige Möglichkeit, die Burenpläne zu zerstören und den Feldzug vor Jahresfrist zu beenden, gegen Abtretung der Walvisch-Bai an Deutschland mit dessen Zustimmung ein 3. Armeekorps in der Delagoa-Bai zu landen.

Esicourt, 9. Nov. Ein gepanzerter Zug, der zur Rekonstruktion der Eisenbahnlinie von hier abging, traf bei Colenso auf Buren und eröffnete das Feuer auf den Feind, welcher sich mit Verlusten zurückzog. Der Zug fuhr nach Colenso und brachte 4 Wagen Munition und Lebensmittel. Sodann kehrte der Zug hierher zurück.

London, 8. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Esicourt vom 6. ds. Mts.: Die Natalartillerie verließ das Lager, escortirt von Abteilungen britischer Carabiniere zu Pferde und der Feldabteilung der Natalpolizei. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich einfach um einen weiteren Rückzug.

London, 9. Nov. Aus Kapstadt wird berichtet: White berichtete durch eine Brieftaube, daß die Beschießung von Ladysmith am 4. und 5. November aussetzte, daß er aber deren Wiederbeginn für den 6. erwartete. Kimberley war am 5. November, Maseking am 27. Oktober noch intakt. In Kapstadt will man wissen, Präsident Krüger sei durch die Kriegereignisse durchaus nicht aus seiner Ruhe gebracht. Nach Erledigung der Amtsgeschäfte rauche er gemächlich vor seiner Hausthür.

† Die Buren haben Ladysmith noch immer nicht genommen — das scheint das einzige Wesentliche an den englischen Siegesmeldungen zu sein, die der Telegraph neuerdings wiederum in Halle und Halle aus Südafrika gebracht hat. Was englischerseits über die am 2. und 3. November bei Ladysmith stattgefundenen weiteren Kämpfe, in denen die Buren durchweg den Kürzern gezogen und schwere Verluste erlitten haben sollen, anbelangt, so lassen sich die betreffenden Meldungen einseitigen selbstverständlich nicht im Mindesten auf ihre Richtigkeit kontrollieren. Kimberley und Maseking wird von den Engländern noch immer gehalten. — Eine merkwürdige Meldung bringt „Daily Telegraph“ aus Pietermaritzburg, ihr zufolge hat sich General French in Durban nach der Kapkolonie eingeschifft. Wie kommt General French, der soeben noch unter General White in Ladysmith befehligte, jetzt plötzlich nach genannter Hafenstadt?

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz ist selbstsamterweise so wenig zu melden, daß das Kriegsministerium in London volle 24 Stunden keine irgendetwas interessante Nachricht amtlich bekannt geben konnte. — Eine der „Min. Ztg.“ aus Johannesburg vom 13. Okt. zugegangene Korrespondenz äußert sich zu der Wegnahme des Minergoldes durch die Regierung der Republik, die meisten Geschäfte hätten deswegen ihre fälligen Checks nicht ausgegeben außer den deutschen Gruppen A. Grey u. Co. und Albu. Trotz des Befehles, daß alle Goldbergwerke, welche den Betrieb einstellen, dem Staat verfallen, seien schon über 90 Gruben oder 1/10 aller Goldbergwerke im Land geschlossen. Die Rassen würden in Trupps von 1000 bis 6000 Mann über die Grenze geschickt. Ihre nicht geringen Ersparnisse würden ihnen von den sie begleitenden Kommandos regelmäßig abgenommen, was unter den Rassen böses Blut mache und ernüchternde Folgen in erster Reihe für die Buren, dann aber für alle Weißen in Südafrika haben könne. Außerdem würden Ausländer in den Gruben angehalten und gezwungen, das Geld, welches sie bei sich führten, herzugeben. Die Verluste der Bergwerke seien ungeheuer. Auch nach dem Friedensschluß werde der Betrieb Monate lang nicht aufgenommen werden können. Solange die Buren sitzen, sei Johannesburg vor ihnen sicher, wenn sie aber geschlagen würden, werde Johannesburg mit allen Bergwerken bald ausgehört haben zu bestehen.

Kleinere Mitteilungen.

Ludwigsburg, 8. Nov. (Korr.) Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend 11. Ludwigsburger Zeitung an der Eppel'schen Schiffschaukel auf dem Reithausplatz. Die 21jähr. Karoline Reinhardt von Osweil hatte mit einer Freundin in einer der Schaukel Platz genommen und trieb dieselbe, trotz wiederholter Warnung seitens des Personals, so hoch, daß sie die Decke berührte. Als einer der Bediensteten Anstoß traf, die Schaukel anzuhalten, ließ, wie es scheint, die Reinhardt eine der Stangen los und wurde nun mit einer solchen Gewalt aus der Schaukel und auf die Erde geschleudert, daß sie bewußtlos liegen blieb.

Rohlsberg O. A. Rüttingen, 9. Nov. (Korr.) Ueber den bereits gemeldeten Brand ist noch nachzutragen, daß außer den 3 gemeldeten Häusern kein weiteres, trotz der nahen Nachbarschaft, dem verheerenden Element mehr zum Opfer fiel. Die Feuerwehren von Neuffen und Rappshausen unterstützten die Ortsfeuerwehr in thätigster Weise. Die Abgebrannten sind versichert. Leider ist durch eine einstürzende Mauer ein Feuerwehrmann verunglückt, indem ihm ein Fuß abgeschlagen wurde.

Heilbronn, 6. Nov. (Korr.) In dem brachbarten Schlachten drach vorgestern in der Mittagstunde ein Schadenfeuer aus, das binnen kurzer Zeit 2 Wohnhäuser (Gasthäuser „Lamm“ und „Adler“) und 3 Scheunen, in denen sich viele Vorräte befanden, in Asche legte. Ein kleiner Junge verurteilte durch Fädeln das Feuer.

Seidenheim, 9. Nov. (Korr.) Gestern, mit dem Mittagsschnellzug nach Ulm, fuhr das Fuhrwerk des Jof. Kretzer oberhalb des Gasthauses zum Felsen, die Pferde scheuten an der Eisenbahn und rannen mit dem Wogen den Berg hinauf durch ein Banerngut. Der Knecht wurde überfahren und erhielt bedeutende Verletzungen.

Ravensburg, 9. Nov. (Korr.) Gestern früh, als die Angehörigen des schon lange gemißleidenden Lehrers Bärnwid nach ihm sehen wollten, fanden sie ihn an der Schlafzimmerschüre erhängt. Bärnwid hat erst seit kurzer Zeit einen Berweiser bekommen, doch scheint ihm das ruhige



Leben nicht gefallen zu haben. Er sprach immer davon, daß er jetzt unnütz sei und trotz aller Mühe könnten ihn die Angehörigen nicht von diesem Bahne abbringen.

Bom Bodenlee, 9. Nov. (Korr.) Zwischen Bludenz und Schruns in Montenon scheuten die Pferde eines Stellwagens vor einem Belo. Der Wagen stürzte 4 m tief hinab. 2 Personen blieben tot, 7 wurden verletzt.

Bernau, 8. Nov. Nimmt da eines Tages ein Luftballon seinen Weg über ein an das Herzogenhorn grenzendes Thal. Eine Frau erblickt das Wunderding und lechzt eiligst ganz bestürzt in das Haus hinein rufend: „Jesse! Jesse! Der Mond hat ab!“ (fällt herunter). Ein Mann aber wird von dem in der Luft schwebenden „Reerwunder“ so in Schrecken versetzt, daß er glaubt, das jüngste Gericht sei gekommen und flüchtet sich unter einen Wagen in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollen.

Ueber eine Grabshändlung der rohesten Art wird aus Landsberg a. W. folgendes berichtet: Dieser Tage wurde die 63 Jahre alte Frau des Invaliden Oberländer beerdigt. Nach der Beerdigung wurde, wie üblich, das Grab zugeschüttet. Am nächsten Morgen fand man das Grab geöffnet. Auf dem Sarge lag der aufgeschraubte Deckel oben auf. Die Leiche selbst lag auf Hohlspänen, die herausgerissen waren, auf Sand, der in den Sarg geschüttet war, und zu ihren Füßen befand sich ein leerer Sack. Einen Spaten hatten die Thäter zurückgelassen. Als Grund der That vermutet man einen Reichtum oder einen Aberglauben.

An den Fall Grämenhal erinnert eine Affaire, welche angeblich die hiesige Criminal-Polizei in außerordentlichem Maße beschäftigt. Auf dem Jerusalemer Kirchhofe in Berlin wurden von einem dort seit Jahren beschäftigten Arbeiter Namens Friedrich Vollmann 4000 Mark in Gold gefunden. Derselbe, bei einer Witwe Frau L. Bergmannstraße 15, wohnhaft, trug den Fund nach Hause und versteckte ihn in seinem Koffer. Und während er diesen Schatz gehorren glaubte, erschien bei seiner

Wohnungsgeberin Dienstag nachmittag ein Herr, der sich als Criminalbeamter ausgab, den Koffer Vollmanns mit einem Beil aufsprenge und daß im Koffer in einem Beutel liegende Gold mit sich nahm. Dieser Unbekannte, welcher zweifellos mit einem schweren Verbrecher, der das Gold aus dem Friedhof ausgegraben hat, identisch, und auf überaus raffinierter Art wieder in den Besitz desselben gelangt ist, dürfte bereits das Weite gewonnen haben.

Aufruf zum Eintritt in den Deutschen Touristen-Verband.

Der „Deutsche Touristen-Verband“ erläßt einen Aufruf zum Eintritt an alle Wanderfreunde. Der Jahresbeitrag ist 4 M gegen unentgeltlichen Bezug der halbjährlich erscheinenden Verbandszeitschrift „Der Tourist“. Der „Touristen-Verband“ umfaßt jetzt 50 Vereine mit fast 1500 Ortsgruppen. Aber noch stehen Tausende den Verbindungen des Verbands fern, der eigener Mittel aus unmittelbarer Mitgliedschaft bedarf.

Was der Verband dem Einzelnen bietet, wird aller Anerkennung sicher sein. Durch die kräftige Thätigkeit des Verbandes nach innen und außen wird nicht nur die Wirksamkeit der Einzelvereine gefördert, ergänzt und miteinander in Zusammenhang gebracht, sondern es wird auch das einzelne Mitglied ideale und sachliche Vorteile verschiedener Art erlangen, namentlich Anschluß, Rückhalt, Vertretung berechtigter Wünsche; er wird mancherlei Erleichterungen und Verbesserungen erzielen, er kommt in den regelmäßigen Besitz einer gediegenen, unabhängigen, von deutschem Gesetze getragenen Zeitschrift und wird für sich und für andere zur Belebung, Erhellung und Verlesung deutscher Wanderer beitragen, dem Vaterlande und dem deutschen Volke zu Ruh und Ehre.

Anmeldungen nimmt entgegen:
die Zentral-Ankunftsstelle des Verbandes
Wilhelm Stauffer, Frankfurt a. M., Habergasse Nr. 16

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Nov. Dem Markobmarkt auf dem Nordbahnhof wurden heute zugeführt: 1 Baggon aus Hessen und Rheinland, 25 aus Italien, 2 aus Belgien und Holland, 70 aus Frankreich und 2 aus Spanien, auf 108 Waggonsladungen Koloboh, die im großen zu 690-800 M per 10 000 kg und im kleinen zu 3,50-4,30 M, per 50 kg verkauft wurden.

Stuttgart, 8. Nov. Heute wurden 4 Waggon Koloboh auf dem Nordbahnhof zugeführt; Preis per Ztr. 4,50-5,00 M.

Stuttgart, 7. Nov. Die Ostpreussische Ost wurde zu 3,50 bis 4 M angeboten, Österreichisches kostete bis 5,50 M. Zugeführt waren 12 Waggon.

Stuttgart, 9. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Beonhardplatz: 300 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2,80-3,00 M. — Zufuhr auf dem Schillerplatz: 1800 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 20-22 M.

Calw, 9. Nov. (Korr.) Der gestrige V. Markt war sehr stark besahren. Auf dem Rindviehmarkt waren 493 Stück und außerdem noch 16 Pferde aufgestellt. Händler und Bauern hatten sich in großer Zahl eingefunden. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft, die Preise hielten sich preisstehend, da die Händler keine höheren Preise bezahlten. Festvieh war gesucht. Auf dem Schweinemarkt zogen die Preise an. Zugeführt waren 25 Rinder, Milchschweine und 138 Käufer. Milchschweine wurden zu 18-26 M. Käufer zu 40-100 M. das Paar bezahlt.

Stuttgart, 7. Nov. (Schlachtochmarkt.) Zugeschrieben wurden: 34 Ochsen, 116 Farcen, 111 Rindeln und Kühe, 213 Rinder, 432 Schweine, Unverkauft blieben: — Ochsen, 60 Farcen, 70 Rindeln und Kühe, — Rinder, 31 Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 68-70 %, für Farcen 50-55 %, für Rindeln und Kühe 44-62, für Rinder 68-75 %, für Schweine 45-57 %. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Tendenz fest.

Auswärtige Gestorbene.

K. Hans v. Gaisberg, Pöstar, 54 J., Stuttgart. — J. Brien, Postsekretär a. D., Unterharmheim. — David Köhler, 8. Straße, Bairenbrom. — R. Gollmer, geb. Raub, 88 J., a. Rotenburg. — J. Fraich, Glasfabrik, Göttingen.

Dieu „Das Blaue Jährling“ Nr. 45.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gmail Kaiser) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Johannes Seeger**, Bauers in Ettmannsdorf wurde heute am 9. Nov. 1899, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar a. D. Dengler in Altensteig wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Dezember 1899 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Vertheilung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, — sowie über den Verlauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 15. Dezember 1899, nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1899 Anzeige zu machen.

Magd., den 9. November 1899.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts:
Brehm.

Revier Engldörferle.

Wiesen-Verpachtung.

Am **Dienstag den 14. November ds. J.**, nachmittags 3 Uhr, werden im „Dörsch“ in Engthal nachstehend aufgeführte Wiesen auf 10 Jahre verpachtet.

- Die sogen. **Engthoswiesen** (Mark. Engldörferle) in 9 Losen mit zus. 1,6185 ha.
- Engthoswiesen** (Mark. Bergorte):
 - B. No. 230/1 mit 0,6459 ha. (bisher. Pächter Ad. Krauß, Engldörferle).
 - B. No. 233/1 mit 0,3358 ha. (bisher. Pächter Gottl. Rau, Sprollenhäus).
 - B. No. 233/2 mit 0,5486 ha. (bisher. Pächter derselbe).
 - B. No. 236/237 mit 1,7632 ha. (bisher. Pächter Fr. Schrafft, Engldörferle).
- Kälberthalwiesen** (Mark. Bergorte):
 - B. No. 217 mit 0,9700 ha. (bisher. Pächter Fr. Haog, Rohlhäuße).
 - B. No. 214/3, 4 mit 0,4897 ha. (von R. Treiber Sprollenhäus erworben).
- Böschung am Regelbach** unterhalb Sprollenhäus.



Zum Familienfest
Ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke **Schwan** ihnen die mühsame, zeitraubende, das Gewebe zerstörende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglitz, Düsseldorf.

Walldorf. Abbitte.

Ich unterzeichneter **Jakob Konrad Schuler**, Maurer von Walldorf, erkläre hiemit, daß ich die hiesigen den Ausdrücke, welche ich gegen sämtliche Hüllen in Walldorf am 30. Oktober in der Wirtschaft zum „Rappen“ gebraucht habe, reumütig zurücknehme und leiste auf diesem Wege hiemit öffentliche Abbitte.

t.: **Jakob Konrad Schuler**, Maurer.

Zur Beurkundung
Schultheißenamt:
Walz.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke.

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen.

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenhändler, Albums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustr. Preislisten franko. Bedeutende Preisermäßigung.



Das deutsche Beste in Schuhmaschinen u. Fahrradern zu concessionslos billigen Preisen. Maschinenbauwerkstatt und Werkz. Waffenfabrik Reichenen Str. 458.

Spurlos verschwunden

Es ist ein Vorfall von höchster Wichtigkeit und die Aufklärung ist ein sehr wichtiges Ziel. Ich gebe jedem Liebhaber der Kunst der Spurensuche ein sehr wichtiges Mittel gegen die Spur des Verbrechens.

Otto Hehlhorn
Braunshöhe, Eschlen.

Gesetzbuch, d. Bürgerl., f. d. D. Reich.

Mit Einführungsgezet und Sachregister.

Kaufgabe Hoffmann, Berlin	1 M. 60
Hilger,	1 M. 50
Berndt,	2 M. 50
Langguth, Göttingen	2 M. 50
Bef., München	2 M. 50
Dümmel, Berlin	2 M. 50
Gattenberg,	2 M. 50
Hendels Gesamtliteratur	3 M. 60
Hegmann	3 M. 60
Taschenrechner	3 M. 60
der deutschen Juristenzeitung	3 M. 70
Hefter, Leipzig	1 M. 25
Reclam, Leipzig	3 M. 60
Kobberg,	3 M. 60
Weyers Katechismen	2 M. 50
mit Anmerkungen herausgeg. v. Achilles	5 M. 50
gemeinverf. erklärt v. W. Brandis	4 M. 20
mit Anmerkung von Fischer und Henle	6 M. 50
u. herausg. v. G. Garret	4 M. 50
erklärt von F. Reah	7 M. 50
mit den Motiven und sonstigen Vorarbeiten herausgegeben v. Galdien	54 M. 50
3 T. in 5 Bdn.	12 M. 50
für die Praxis herausg. u. erkl. v. Lamb	8 M. 80
H. Vant & Co., I. Bd.	7 M. 80
Zert u. gemeinverf. Darstellung von G. Hjer	7 M. 80
Bierer, G., Württembergisches Rechtsbuch, 6. Auflage	7 M. 50
Bernhardt, G., Handwörterbuch d. Bürgerlichen Gesetzbuch	7 M. 50
Weisel, R., Repertorium zum deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch, nebst Einführungsgezet und ausführlichem Sachregister	2 M. 50

Die seit gedruckten Ausgaben werden besonders empfohlen und unter diesen wieder in erster Linie die Ausgabe von G. Hjer zu Mt. 7,80, welche sich großen Absatzes erfreut.

Vorrätig oder zu beziehen durch die

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.
— Auskunft wird gerne erteilt. —



R. WOLF
Magdeburg-Suckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbarer Röhrenkessel, von 4 bis 200 Pferdekr., sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirtschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertreter: Herrn. Muff, Ingenieur, Cannstatt-Stuttgart, Pragerstr. 42.

